

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

17.8.1909 (No. 223)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 17. August

№ 223

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unerlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Polizeikommissär Gustav Wild in Rastatt das Verdienstkreuz vom Bahringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. August d. J. wurde Polizeikommissär Gustav Wild beim Bezirksamt Rastatt unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. August 1909 wurde Polizeikommissär Ludwig Falles in Mannheim zum Bezirksamt Rastatt versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. August d. J. wurde der charakterisierte Polizeikommissär Peter Gräf beim Bezirksamt Karlsruhe zum etatmäßigen Polizeikommissär (Gehaltsklasse II) ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. August d. J. wurde dem Polizeioberwachmeister Clemens Behringer in Baden — unter Veretzung zum Bezirksamt Karlsruhe — der Charakter als Polizeikommissär verliehen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberaufseher Heinrich Müller, Wirtschaftsführer beim Männerzuchtthaus Bruchsal die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. Juli d. J. gnädigst geruht, dem Ober-Postsekretär Marius Eisinger in Karlsruhe die Ober-Postsekretärstelle beim Post-Scheidamt Karlsruhe zu übertragen, ferner

den Postsekretär Hermann Mohr aus Konstanz mit Wirkung vom 1. Februar d. J. ab zum Ober-Postsekretär beim Postamt Pforzheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 2. August d. J. gnädigst geruht, den Zeichenlehrer Adolf Hildenbrand in Pforzheim zum Professor zu ernennen.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 29. Juli d. J. den Aktuar Mathias Dürr in der Kanzlei dieses Ministeriums zum Amtsgericht Mannheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Praktische Mitarbeiter in Reichsbehörden.

Durch die Errichtung des Kaiserlichen Prüfungsamtes für Tabakbewertung, das zu zwei Dritteln mit Sachverständigen aus dem Tabakgewerbe besetzt ist, hat die Zahl der Reichsbehörden, in denen neben Beamten Männer der Praxis arbeiten, einen Zuwachs erhalten. Diese Behörden scheiden sich in zwei Kategorien, in solche, in denen die Mitarbeit der Praktiker ständig und in solche, in denen sie periodisch oder temporär ist. Zu den letzteren ist im Reiche in erster Reihe der Wirtschaftliche Ausschuss für die Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen zu rechnen, der schon vielfach zusammengetreten ist und seine Voten sowohl bei Zoll- als bei handelspolitischen Aktionen abgegeben hat. Er ist aber, da der Reichskanzler die Ernennung der Mitglieder in der Hand hat, gewissermaßen diesem beigegeben. Dem Auswärtigen Amte steht zur Seite der Beirat für das Auswanderungswesen. Mit dem Reichsamte des Innern arbeitet der Vorkonsumschuß zusammen. Mit dem Kaiserlichen Statistischen Amte entfaltet der Beirat für Arbeiterstatistik eine andauernde Tätigkeit. Seine Mitglieder werden bekanntlich zur Hälfte vom Bundesrate, zur Hälfte vom Reichstage gewählt. Dieser Beirat ist aber nicht der einzige, der dem Statistischen Amte zur Seite steht. Alljährlich im Februar und März tagt in ihm der Beirat für die Feststellung der Einheitswerte der aus- und eingeführten Waren. Dem Gesundheitsamte steht zur Seite der Reichsgesundheitsrat, der Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft der Beirat für Fragen dieser Erwerbsgruppen, dem Aufsichtsrat für Privatversicherung der Versicherungsbeirat. Zu den Behörden, in denen Männer der Praxis ständig mit Beamten zusammen tätig sind, gehört in erster Reihe das Reichsverkehrsamt, dessen nichtständige Mitglieder aus Arbeiter- und Arbeiterkreisen gewählt sind. Auch die Reichsschuldenkommission, in die bekanntlich sechs Reichstagsmitglieder delegiert werden, ist hierzu zu rechnen. Kurz, der Kreis der Beiräte und Behörden, in denen Männer der Praxis mit Beamten vereint arbeiten, ist nicht klein. Im allgemeinen hat sich das Zusammenarbeiten bewährt. Es sind allerdings auch, wie das Beispiel des Kolonialrats zeigt, Ausnahmen von der Regel vorgekommen. Jedoch steht zu hoffen, daß die neue, auf Grund des Tabaksteuergesetzes geschaffene Institution sich bewähren wird, umso mehr, als es sich bei ihr in erster Linie um die Entscheidung über technische Angelegenheiten handeln wird.

Oesterreich-Ungarn und England.

Aus London wird uns geschrieben: Der Austausch herzlicher Telegramme zwischen Kaiser Franz Joseph und König Eduard hat augenscheinlich die richtige Note des allgemeinen Empfindens in England und Oesterreich-Ungarn angeschlagen und wird hoffentlich viel dazu beitragen, daß das gegenseitige Verhältnis der beiden Länder, die so lange traditionelle, freundschaftliche Beziehungen miteinander gepflegt haben, wieder in die alten Bahnen zurückkehrt. Man könnte sagen, nun da König Eduard Anlaß genommen hat, die alte Verehrung und Freundschaft für Oesterreich-Ungarns Souverän zum Ausdruck zu bringen, ist die letzte Schranke, die etwa zwischen beiden Ländern noch bestehen mochte, gefallen. Vorurteilslose englische Politiker sind über die politischen Entwicklungen der letzten Zeit, soweit sie Oesterreich-Ungarn betrafen, längst zur Tagesordnung übergegangen, und man hat sich, wofür auch die Rede Sir Charles Dukes einen Beweis bildete, in vielen Kreisen zu einer ganz objektiven Auffassung der Annexionskrise durchgerungen. Damit wurde die Aussicht auf das vollständige Verschwinden der entstandenen Verstimmung eröffnet. Zu dieser freundlichen Wendung kommt das Moment, daß die taktvolle Haltung, welche das Wiener Kabinett in der jetzigen kritischen Phase der Kretafrage einnimmt, in London einen vortrefflichen Eindruck erzeugt. Dadurch wird die Grundlosigkeit der seit der Annexionskrise von gewissen Politikern vertretenen Annahme dargetan, daß beim Wiener Kabinett die Neigung bestehe, Verwicklungen im europäischen Südosten in selbstüchtiger Weise auszubenten. Das Verhalten Oesterreich-Ungarns in der kretischen Krise ist durchaus geeignet, das Vertrauen auf dessen Politik zu kräftigen.

Die dänische Kabinettskrise.

* Kopenhagen, 15. Aug. Die Neubildung des dänischen Kabinetts gestaltet sich sehr schwierig. König Friedrich pflegt seit dem Rücktritt des Kabinetts Neergaard fast täglich Besprechungen mit verschiedenen Persönlichkeiten, die jedoch zu keinem Erfolge führten. In den letzten Tagen forderte, wie gemeldet, der König den hochangesehenen Grafen Frijs-Frijsborg, Mitglied der Ersten Kammer und Führer der Freikonservativen, auf, die Bildung einer neuen Regierung zu versuchen. Der Graf bemühte sich in dieser Richtung, erklärte aber schon nach wenigen Stunden, daß er nicht imstande sei, diese Aufgabe zu erfüllen. Der König berief sodann den Grafen Holstein-Ledreborg, der während einer Reihe von Jahren Mitglied der Linken in der Zweiten Kammer war, aber schon seit zwei Dezennien der aktiven Politik fernsteht. Graf Holstein erklärte sich bereit, dem Wunsche des Königs entgegenzukommen und die Bildung eines

Arminius in Geschichte, Dichtung und Kunst.

Eine Skizze von Dr. Hans Hoffkamp.

(Nachdruck verboten.)

Am gestrigen Sonntag wurde in Detmold die 1900jährige Erinnerung an die große Mönsterschlacht im Teutoburgerwalde feierlich begangen. Dem schmerzhaftigen Arminius, der das schöne Denkmal auf der Grotenburg krönt, wurden bei dieser Gelegenheit warme vaterländische Huldigungen dargebracht. Arminius ist und bleibt die erste große Gestalt unserer deutschen Geschichte; er ist und bleibt eine Schicksalsgestalt im Werdegang unseres Volkes. Ohne ihn, so ist mit Recht gesagt worden, gäbe es heute keine deutsche Nation, keine deutsche Sprache, wäre Deutschland ein romanisches Land. Um so bedeutender ist es für uns, daß die Gestalt des Arminius doch mehr oder weniger nebelhaft bleibt. Treffend hat Mommsen einmal gesagt: „Es ist dem Künstler, aber nicht dem Geschichtsschreiber erlaubt, das Antlitz des Arminius zu finden.“ Gewiß ist, daß die Persönlichkeit und die Taten des Arminius den Stempel des Bedeutenden tragen; allein sobald wir von seinen allgemeinen Charakterzügen, die sich ja wohl im Grunde erkennen lassen, zu besonderen Eigentümlichkeiten vordringen wollen, stoßen wir zugleich auf Moorgrund. Gerade die historische Undeutlichkeit der Figur aber ist es vielleicht gewesen, die sie für den Künstler zu einem so lohenden und dankbaren Gegenstande gemacht hat, daß seine Phantasie bei der Zeichnung dieses großen Charakters einen weiten Spielraum hatte. Und so muß man, will man das Bildnis des Arminius erkennen, nicht nur die Geschichte, sondern billig auch die Dichtung und die Kunst heranziehen.

Nicht einmal den Namen unseres Helden wissen wir mit voller Sicherheit anzugeben. Hermann ist ein deutscher Name sicher nicht gewesen. Wahrscheinlich hieß er Arminius, ein Name, der auf den Stammesgott Armin hinweist. Sein Vater war der Cheruskerfürst Selmer, seine Familie gehörte zu dem Geschlecht, aus dem die Mehrzahl der Saufürsten hervorgegangen sind. Von mehreren seiner Brüder wissen wir; so von

Flavus, der in römischen Diensten verblieb, als Arminius in die nordische Heimat zurückkehrte, von Segimatus, der seit zu seinem großen Bruder hielt und seine Treue später als Verräter der Römer zu büßen hatte. Das Geburtsjahr des Arminius war das Jahr 16 v. Chr. Seine Jugend fiel in die Zeit, da die römische Herrschaft in Germanien immer größere Fortschritte machte. Es war im Jahre 4 n. Chr. — Arminius war damals 20 Jahre alt —, als Tiberius die Cherusker dazu verpflichtete, den Römern Hilfstruppen zu stellen. Arminius und Flavus, die beiden blühenden Fürstenöhne, standen an der Spitze dieser cheruskischen Hilfstruppen, und in dieser Stellung hatte nun Arminius Gelegenheit, die Sprache, die Kultur, vor allem aber auch die Militärtechnik der Römer kennen zu lernen. Selbst durch den dichten Nebel der geschichtlichen Überlieferung wird erkennbar, daß Arminius eine ungewöhnliche Feldherrnbegehung besessen hat; allein erst die genaue Kenntnis der militärischen Gewohnheiten der Römer ermöglichte es ihm, seine strategische Begabung in den Kämpfen mit den Römern so glücklich auszunützen, wie es der Fall gewesen ist. Die vaterländische Begeisterung muß sich hüten, die Gestalt des Arminius in zu idealen Farben zu schildern, und insbesondere ist es nicht mehr als eine Probe, wenn man Arminius etwa als den echten und rechten Vertreter der deutschen Treue hinstellen will. Die Römer sind allem Anschein nach wohlwollend und redlich mit dem deutschen Fürstensohn verfahren, natürlich in ihrem eigenen Interesse; der aber hat ihnen doch die Treue nicht gehalten, sondern sie höheren vaterländischen Zwecken geopfert. Treue im Sinne der gewöhnlichen bürgerlichen Tugend darf man bei Staatsmännern in ihrem politischen Wirken billigerweise nicht suchen, und Arminius ist ein Staatsmann gewesen. Ob der Gedanke der Befreiung Deutschlands von der römischen Unterjochung schon früher in ihm aufgeleimt ist — wer will das sagen. Gewiß ist, daß er, als er im Jahre 7 n. Chr. — dies ist das wahrscheinlichste Datum — in die Heimat zurückkehrte, die Volksgenossen in wachsender Erbitterung gegen die römische Herrschaft antraf. Dies war zu einem guten Teile die Schuld des neuen Statthalters von Germanien,

des Varus. Die Wissenschaft ist davon zurückgekommen, über den Verräter vom Teutoburger Walde die volle Schale ihres Tadelns auszugießen. Professor Ludwig Schmidt, der soeben in seiner bei R. Oldenbourg erschienenen Allgemeinen Geschichte der germanischen Völker bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts eine vorzügliche Zusammenfassung der Forschungsergebnisse über diese Zeit geliefert hat, hebt mit Recht hervor, daß der Fehler des Varus vor allem der war, daß er die römische Verwaltungspraxis mit brutaler Rücksichtslosigkeit ohne Übergangsstadium bei den Germanen einzuführen versucht hat. Wo eine Militärverwaltung möglich gewesen wäre, richtete er bereitwillig eine Zivilverwaltung ins Werk; nicht unwahrscheinlich, daß Varus eine gewisse Manie für die Rechtsprechung gehabt hat. Ein Wüterich aber ist er keineswegs gewesen; er war vielmehr ein etwas bequemer und vertrauensvoller Herr. Ließ er sich doch von Arminius und seinen Gesinnungsgenossen bis zum letzten Augenblicke täuschen und tafelte mit seinen heimlichen Feinden noch lustig bis tief in die Nacht, als ihn Segestes schon vor den Plänen des Arminius gewarnt hatte. Es ist ein unabweisbares Zeugnis für die überragende Persönlichkeit des Arminius, daß er, kaum heimgekehrt, das Haupt der ganzen nationalen Bewegung bei den germanischen Stämmen wurde, obwohl er doch noch keine 25 Jahre zählte. Er war es, der die unzufriedenen Elemente zusammenführte, der die antirömische Stimmung bei den verschiedenen Stämmen auszunützen und einen Völkerbund gegen die fremden Eindringlinge zu bilden verstand, der endlich den ganzen Kriegsplan ausarbeitete und die Katastrophe herbeiführte. Freilich, Varus ging, obgleich gewarnt, leicht in die Falle, die ihm gestellt war; allein dennoch muß der ganze Plan, der zu der weltgeschichtlichen Schlacht im Teutoburger Walde führte, als hervorragend bezeichnet werden. Vaterländische Begeisterung, überlegene Intelligenz, unüberwindliche Tapferkeit und endlich die Natur unseres Landes selbst vereinigten sich hier, um den Fremden eine furchtbare Warnung zu erteilen. Es war diese Schlacht, die einen Wall vor das deutsche Volkstum zog.

Kabinetts zu versuchen, und verhandelt nun mit verschiedenen Parteiführern. Wie bereits telegraphisch gemeldet, wird Graf Holtzstein das neue Ministerium auf der Grundlage der zwischen den Linkengruppen getroffenen Vereinbarungen über die Lösung der Landesverteidigungsfrage zu bilden bestrebt sein.

Vom neuen schwedischen Zolltarif.

△ In Schweden ist bekanntlich ein neuer Zolltarif in Arbeit genommen, der die deutsche Exportindustrie nahe angeht, weil der jetzige deutsch-schwedische Handelsvertrag in nicht zu ferner Zeit abläuft. Der von einem besonderen Ausschuss in Schweden ausgearbeitete erste Entwurf bringt erhebliche Zollerhöhungen insbesondere für Fertigerzeugnisse. So umfasst z. B. die Gruppe der Maschinen, die früher in 8 Tarifnummern mit Wertzöllen von 10 oder höchstens 15 v. H. untergebracht war, jetzt über 100 Tarifnummern, die durchweg mit Gewichtszöllen belegt sind. Außer einer weitgehenden Unterteilung in zahlreiche Warengruppen ist innerhalb der meisten Gattungen noch eine Staffellung nach Gewichtsklassen vorgenommen; der schwedische Entwurf geht in dieser Spezialisierung viel weiter als irgend ein neuerer Zolltarif eines anderen Landes, selbst wie der französische Entwurf. Der Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten (Geschäftsstelle: Düsseldorf, Jakobstraße 3/5) hat in einer soeben ausgegebenen Druckschrift den die Maschinen betreffenden Teil des Tarifentwurfes bearbeitet und dabei nicht nur die vorgeschlagenen Zollsätze selbst, sondern auch die von dem schwedischen Zollausschuss angegebene Begründungen veröffentlicht. Die Geschäftsstelle des genannten Vereins sendet Interessenten auf Wunsch diese Drucksache gern zu. Da der deutsch-schwedische Handelsvertrag am 31. Dezember 1910 abläuft, wird die deutsche Maschinenindustrie gut tun, die erforderlichen Unterlagen für die Verhandlungen mit Schweden über einen neuen Handelsvertrag schon jetzt zu beschaffen und ihre Wünsche zur Kenntnis der zuständigen Stellen zu bringen.

Das amerikanische Einwanderungsgesetz.

Die bei der Landung der Zwischenpassagiere in New York neuerdings beachtete Auslegung des Einwanderungsgesetzes hatte seit Anfang Juni dieses Jahres zu einer großen Anzahl Zurückweisungen geführt. Hierbei war jedoch der Umstand, daß die Passagiere den geforderten Betrag von 100 M. nicht besaßen, nicht alleiniger Grund zur Verhinderung des Eintritts in die Vereinigten Staaten gewesen, sondern es war auch gleichzeitig festgestellt worden, daß die betreffenden Passagiere auch sonst in körperlicher, geistiger und wirtschaftlicher Beziehung den an sie gestellten Bedingungen nicht entsprachen. Wie uns von authentischer Seite mitgeteilt wird, sind die bisher bekannt gewordenen Änderungen betreffend das Verlangen von 25 Dollars deshalb nicht zu wörtlich aufzufassen, da nach wie vor auch Einwanderer zugelassen werden können, welche geringere Mittel besitzen, wenn die Passagiere sonst einwandfrei sind. Man muß aber darauf achten, daß diejenigen Mittel, welche zur Reise bis an das Endziel und für eventuellen weiteren Aufenthalt an irgend einer Station erforderlich sind, sich im Besitz des Passagiers befinden. Ferner besteht die Vorschrift, daß derselbe eine Eisenbahnfahrkarte bis zum Reiseziel vor seiner Einschiffung löst. Es ist auch in allen Fällen darauf zu sehen, daß der Einwanderer korrekte und klare Adressen von Verwandten und Freunden besitzt. Ganz besonders aber ist zu beachten, daß die körperliche und geistige Gesundheit, sowie die Arbeitsfähigkeit des Passagiers — soweit ersichtlich — derartig ist, daß die Vermutung, derselbe könnte dem Staate wegen

Arbeitsunfähigkeit zur Last fallen, ausgeschlossen erscheint.

Einwanderungsstatistik.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Einwanderungsstatistik des amerikanischen Fiskaljahres vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909, die soeben von der statistischen Division auf Ellis Island fertiggestellt ist, sind während des abgelaufenen Fiskaljahres 580 618 Einwanderer und 144 138 Nichtimmigranten im Hafen von New York eingetroffen. 564 473 Einwanderer kamen aus Europa, 393 682 männliche und 170 791 weibliche. Aus Österreich trafen während des Jahres 74 645 Einwanderer ein, aus Ungarn 84 014, aus Belgien 3411, aus Dänemark 3807, aus Frankreich 6181, aus Deutschland 22 908, aus Griechenland 13 864, aus Italien 166 129, aus Rußland 98 834, aus Schweden 9804, aus der Schweiz 2576, aus England 22 340, aus Irland 17 310, aus Schottland 9406, aus Norwegen 9375, aus der europäischen Türkei 8353.

Die Zahl der deutschen Einwanderer betrug während des Jahres 48 373 Personen, die als ihr mitgebrachtes Vermögen 1 770 795 Dollar angegeben haben; die Zahl der Magyaren war 27 550 mit 374 284 Dollar; die Zahl der Slovaken 21 231 mit 301 619 Dollar, 51 893 Einwanderer brachten je über 50 Dollar mit, 393 515 je weniger als 50 Dollar. Sämtliche Einwanderer gaben 11 221 289 Dollar als ihr mitgebrachtes Vermögen an.

Von der Gesamtzahl der Einwanderer waren 102 614 schon vorher in den Vereinigten Staaten gewesen. 62 369 Einwanderer waren noch nicht 14 Jahre alt, 491 084 von 14 bis 44 Jahren und 27 168 waren 45 oder älter. Ihre Passage selbst bezahlt haben 421 685 Einwanderer, für 153 239 Einwanderer wurde die Passage von Verwandten bezahlt, für 5692 von anderen. Zu Verwandten bezogen sich 465 407 Einwanderer, zu Freunden 94 051, und 20 258 hatten weder Verwandte noch Freunde im Lande.

Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Die Dardanellenfrage.

* St. Petersburg, 16. Aug. Die immer wieder auftauchenden Meldungen über angeblich in Cowes angeregte Verhandlungen zwischen Iswolski und Grey über die Dardanellenfrage stellt die St. Pet. Tel. Ag. fest, daß diese Frage nicht aufgeworfen wurde und auch jetzt nicht verhandelt wird.

* Paris, 16. Aug. Der „Matin“ meldet aus Kanea: Die Nationalversammlung wählte einstimmig Zurbis, ferner Samanos und Cassalis zur Bildung der neuen Regierung.

* Konstantinopel, 16. Aug. Das türkische Kanonenboot „Sed El Bahr“ ist bei Tripolis gesunken. — Wie die Blätter melden, hat der Prätendent von Yemen Said Zidie vorgeführten türkische Truppen angegriffen, die 115 Mann verloren. Der Minister hat die sofortige Entsendung einer Militärexpedition beschloffen.

Spanien und Marokko.

○ Die Verjuche, den spanischen Feldzug am Rif zur Herbeiführung von Mißbilligkeiten zwischen Spanien und Frankreich auszubuten, sind, wie aus Paris gemeldet wird, gescheitert. Auch in solchen spanischen Kreisen, die zu dem Verdacht geneigt waren, daß die französische Regierung in der Vorgeschichte der jetzigen Wirren in Nordafrika eine nicht ganz loyale Rolle gespielt habe, hat man die Grundlosigkeit dieser Annahme erkannt. Die ganze Haltung Frankreichs gegenüber Spanien in dieser Angelegenheit entsprach den Geboten der Korrektheit, der Freundschaft der beiden Staaten und ihrer Interessengemeinschaft in Marokko. Die Behauptung, daß der gewesene Ministerpräsident Clémenceau an der von einem Franzosen in der Gegend von Beni-Du-Frur erworbenen Bergwerkskonzession einen materiellen Anteil gehabt habe, ist eine tendenziöse Erfindung.

(Telegramme.)

* San Sebastian, 15. Aug. Seine Maj. König Alfons ist hier eingetroffen.

* Paris, 16. Aug. Die hiesige spanische Gesandtschaft teilte dem „Figaro“ mit: Die Meldung eines hiesigen Blattes „Cerebere“, der zufolge am 10. d. M. in Montjuich 25 Gefangene erschossen worden seien, ist völlig unrichtig. Die spanische Gesandtschaft vertritt auf das Bestimmteste, daß die Todesstrafe in keiner Form in Barcelona gegenüber den Veranlassern der letzten Unruhen angewendet worden ist. Ebenso wird die Meldung demitert, daß der Anarchist Ferrer in Barcelona gefoltert worden sei. Ferrer sei überhaupt nicht in Gewahrsam.

* Paris, 16. Aug. Der „Matin“ meldet aus Melilla: Die Spanier wollen einen Kanal durch die Landzunge graben, die Marica vom Meere trennt, um kleinen Schiffen den Zugang nach Marica zu ermöglichen, welche mit Mitrailleusen bewaffnet, den Vorstoß der Spanier nach Seluan unterstützen können. General Marina soll an Fieber erkrankt sein; man spricht von seiner Ablösung. An der allgemeinen Lage hat sich nichts geändert.

* Paris, 15. Aug. Aus Fez wird vom 12. August gemeldet: Wagdad Ben Hehah ist gestern nach Tanger und Melilla abgereist, um den Stämmen im Rif den Befehl des Sultans zu überbringen, die Angriffe gegen die Spanier einzustellen und die Kontingente zur Schaffung einer Raballa im Rif zu liefern. Der Sultan erteilte den Befehl, der spanischen Regierung von der Sendung Mitteilung zu machen und sie um Einstellung der Angriffsbewegungen des Generals Marina zu ersuchen. Er, der Sultan, werde die zur Herbeiführung der Ordnung notwendigen Truppen in das Rifgebiet entsenden.

Amerika und China.

Der neuernannte Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika in Peking, Crane, hat über seine Mission folgende, für die Politik des Präsidenten Taft bezeichnende Äußerungen gemacht: „China ist meiner Ansicht nach der Brennpunkt des größten internationalen Problems der Welt und ich betrachte das Interesse der Vereinigten Staaten von Amerika an diesem Problem als ein fundamentales. Ich kann mir keinen fremden Staat denken, an dessen Sicherheit, Fortschritt und glücklicher Entwicklung die Vereinigten Staaten größeres Interesse haben. Ich hege für Chinas Reformbestrebungen, die jetzt des schließlichen Erfolges sicher zu sein scheinen, große Sympathie. Die Vereinigten Staaten wollen China in seinen Bestrebungen zur Erreichung des ihm gebührenden Platzes unter den modernen Staaten unterstützen und es wird mein Bestreben sein, die Politik zur Ausführung zu bringen, die Präsident Taft in seiner Rede in Shanghai im Jahre 1907 in bewundernswerter Weise auseinandersetzt. Die amerikanische Politik in China muß auf der breiten Grundlage wirklicher internationaler Gleichheit und gegenseitiger Achtung beruhen. Das größte Interesse für die meisten Amerikaner liegt in den kommerziellen Ausblicken und die Ara großer industrieller Ausdehnung, die für China jetzt beginnt, eröffnet amerikanischer Unternehmung ein immenses Gebiet. Ich werde mich befriedigt fühlen, wenn es mir während meiner Amtsführung gelingen sollte, die Gemeinschaft der Interessen zu kitten, welche beide Staaten miteinander verknüpft.“

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 16. August.

** Die in diesem Jahre erstmals stattfindende Prüfung der Wertmeister für den maschinellen und elektrotechnischen Dienst ist auf 19. Oktober l. J. festgesetzt.

Gesuche um Zulassung sind mit den vorgeschriebenen Belegen spätestens bis 1. Oktober l. J. beim Bezirksamt Karlsruhe einzureichen.

** Betreffend die Festsetzung eines zeitweiligen Lieferfristzuschlages für Frachtgüter, wird von der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen bekannt gemacht:

bleibt nun die Schlacht im Teutoburger Walde ungewiss, daß die große Ruhmestat des Arminius, so war doch seine Laufbahn damit keineswegs abgeschlossen. Es zeugt von seinem politischen Scharfblick, daß er jetzt den Gedanken einer großen germanischen Konföderation ins Auge faßte, um der römischen Macht auf deutschem Boden endgültig und ein für allemal ein Ende zu machen. Marbod, der große Volkskönig des deutschen Südostrains, hatte sich der nationalen Sache gegenüber bisher neutral verhalten. Jetzt schickte ihm Arminius den Kopf des Varus als die beredteste Form der Einladung zum Beitritt. Marbod war indessen nicht zum Anschlusse zu bewegen — und diese Weigerung, die den König letzten Endes sein eigenes Reich kostete, bildet einen Markstein in unserer Geschichte. Hätten sich die Germanenstämme damals in der Mehrzahl miteinander vereint, wer weiß, ob sie nicht unwiderstehlich in Gallien eingedrungen und wie weit sie ihre Macht gegen Rom getragen hätten! Jetzt war der Plan, angriffsweise gegen Rom vorzugehen, unmöglich geworden, und Tiberius behielt Zeit, die römische Grenzwehr neu zu organisieren. Und schon begannen jene unseligen, für den deutschen Charakter leider typischen inneren Zwistigkeiten, an denen Arminius schließlich scheitern sollte.

Sein eigener Schwiegervater Segestes war es ja, der an der Spitze der römischen Partei unter den Cherusken stand. Offenbar hat Segestes, der übrigens als ein Hüne von Gestalt geschildert wird, einen persönlichen Haß gegen Arminius gehabt, der seine Tochter Thusnelda sich als Weib geraubt hatte. Im Jahre 15 gelang es Segest, Thusnelda wieder in seine Gewalt zu bringen; Arminius, in seinem Innersten getroffen, belagerte ihn in seiner Burg, allein Segest rief den Germanicus herbei, und diesem gelang es, die Belagerer zu vertreiben. Segest und sein ganzer Anhang wurden auf römisches Gebiet verbracht, auch Thusnelda, die dann später mit ihrem Kleinen, im Exil geborenen Sohne Tumulicus bekanntlich im Triumphzuge des Germanicus aufgeführt worden ist. Segest selbst hat als Zuschauer diesem Zuge beigewohnt.

Es ist, als ob der Verlust Thusneldas den Wendepunkt in Arminius' Laufbahn bringt. Das Gefühl bitteren persönlichen Leidens gellte sich jetzt zu seinen vaterländischen und poli-

tischen Überzeugungen. Mit einer wahren Leidenschaft bekämpfte er den Germanicus in den Jahren 15 und 16. Hat er ihn auch nicht zu besiegen vermocht, so sind doch die Erfolge, die der Römer erlang, von so wenig entscheidender Natur gewesen, daß sie das Selbstbewußtsein der Germanen nur heben konnten. Alles schien sich zu einer großen nationalen Erhebung der Germanen gut anzulassen — und dennoch trat an dem Werke des Arminius schon der Wurm. Nicht gegen die Römer sollte er fallen. Er vollzog zunächst die Abrechnung mit Marbod, der sich in der großen Stunde seinen Volksgenossen verlagert hatte. Auf Marbods Seite mußte Arminius seinen eigenen Oheim Jugiomar finden, dessen Stolz es auf die Dauer nicht ertragen konnte, unter dem jüngeren Weifen zu dienen. Die Schlacht gegen Marbod, an sich unentschieden, erschütterte jedenfalls Marbods Ansehen in dem Maße, daß sie als der Anfang seines Falles anzusehen ist. Aber auch des Arminius Geschick neigte sich seinem Ende zu. Wodurch ward es herbeigeführt? Strebte Arminius wirklich nach einem starken Königtum? War es nur die Intrige, der Reich, das Mißtrauen, die Uneinigkeit, die ihn zu Falle brachten? Wir wissen es nicht; wir wissen nur, daß er, erst 37 Jahre alt, von seinen eigenen Verwandten beföhdt, durch Meuchelmord fiel.

Aber er ward von seinen Volksgenossen nicht vergessen. Sein Andenken lebte bei seinem Volke fort, und das Heldensied lang von ihm. Nichts von diesen Arminiusliedern ist uns mehr erhalten, und die Forschung hat nachgewiesen, daß die historischen Grundlagen der Nibelungenfrage, wie wir sie in unserem Gedichte erkennen, nicht auf so frühe Zeit zurückzuführen. Und dennoch müssen wir mit Selbstried sagen, daß uns das völlige Erlöschen der Erinnerung an den Volkshelden ungläubhaft erscheint. Jäh ist das Gedächtnis eines Volkes; und es ist das Los der großen Ereignisse und der großen Persönlichkeiten, daß sie zur Sage und von der Sage zur Dichtung werden. So glauben wir auch, daß doch in die Siegfriedsage der deutschen Sage Züge von jenem Manne hineingearbeitet sind, der zum ersten Male die Deutschen sich als ein Volksganzes fühlen gelehrt hat. Doch freilich: nachweisbar ist dieser Vorgang nicht, sondern die Geschichte muß mit der Tatsache rechnen, daß das Gedächtnis an Arminius ver-

schüttet scheint, bis die humanistische Gelehrsamkeit es wieder ausgegraben hat. In einer Schulfomödie, die dann Jakob Meyer überfehrt hat, hat der bekannte Mikodemus Frisling in Tübingen den sogenannten Hermann wieder aufleben lassen; und 1847 erscheint der „Hermann“ wohl zum ersten Male als Bühnenfigur in einem Werke von Johann Niff, das in Hamburg zur Aufführung gelangt ist. Wilhelm Uhl hat die lange und interessante Entwicklung, die die Gestalt des Arminius dann in der deutschen Literatur genommen hat, mit Geist und Wissen verfolgt. Es zeigt sich, daß die Dichter in hohem Grade gereizt hat, aber daß es doch nur sehr wenigen gelungen ist, sie zu echtem künstlerischen Leben zu erwecken. Manche hübsche Stelle in dem Epos Hermann vom Baron Schönaich, jenem selben Schönaich, den Gottschew für diese „deutsche Henriade“ krönte, kann nicht mit der allgemeinen Langweiligkeit des Poems veröhnen. Und auch die Dramen, die dem Arminius gelten, zeichnen sich mehr durch Pathos und Patriotismus, als durch dichterische Kraft aus. Das gilt für den Hermann des Johann Elias Schlegel, wie auch für den Arminius des waderen Justus Möser, und in den bekannten Bardieten Klopstocks sind für uns doch heut nur noch allenfalls die lyrischen Stellen genießbar. Genug der Aufzählung; wir müssen immerhin zufrieden sein, daß sich in der großen Arminiusdichtung zwei edelbürtige Dichtwerke finden. Das eine ist natürlich Kleists Drama, das sein eigentliches Leben durch den unmittelbaren Bezug auf seine Zeit, auf die Zeit der Fremdherrschaft, durch seine politischen Anspielungen und patriotischen Mahnungen erhält. Aber zugleich führt hier ein echter Dichter den Stoff aus dem Nebelreiche der Prosas auf den Boden harter plastischer Gestaltung. Hier ist die Veranschaulichung, das Dämonische im Hermann, hier ist die Frauenpsychologie in der Gestalt der Thusnelda, hier sind die kleinen Regungen der deutschen Großen rücksichtslos und meisterhaft geschildert. Im gleichen Sinne hat der Stoff bei Grabbe Gestalt gewonnen. Bei Grabbe überraschen insbesondere gewisse Züge von außerordentlicher Unmittelbarkeit, wie zum Beispiel die Schilderung der Thusnelda als deutscher Hausfrau; daß Arminius bei Grabbe nichts anderes als ein Übermensch werden konnte, das ist bei Grabbes Natur selbstver-

Infolge der umfangreichen Truppenbewegungen anlässlich der diesjährigen Herbst- und Kaisermanöver, fallen unserer Verwaltung außerordentlich hohe Beförderungsleistungen zu, die die gängliche Einstellung oder wenigstens eine erhebliche Einschränkung des Güterverkehrs an den nachgenannten Tagen auf den bezeichneten Strecken nötig machen.

- a) Am 9. September: auf der Strecke Mühlheim-Karlsruhe.
- b) Am 11. September: auf den Strecken Heidelberg-Freiburg, Mannheim-Karlsruhe und Karlsruhe-Mühlacker.
- c) Am 13. September: auf der Strecke Karlsruhe-Schweigen-Mannheim und Karlsruhe-Heidelberg.
- d) Am 18. September: auf den Strecken Würzburg-Heidelberg, Wehrheim-Mergentheim und Jagstfeld-Redersbach.

Mit Rücksicht auf diese außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse wird auf Grund des § 75 Abs. 3 Ziff. 3 der Eisenbahnverkehrsordnung und § 6 Abs. 3 Ziff. 2 der Ausführungsbestimmungen zum Internationalen Abereinstimmen über den Eisenbahnverkehr zufolge Genehmigung des Ministeriums des Großh. Handels und der auswärtigen Angelegenheiten als Landesaufsichtsbehörde vom 7. August 1909, Nr. B 4127 eine Aufschlagsfrist von 24 Stunden zu der ordnungsgemäßen und tarifmäßigen Beförderung für folgende Frachtgüter festgesetzt:

- a) Für alle Frachtgüter, die bei den Güterabfertigungsstellen der genannten Strecken an den bezeichneten Tagen und am vorhergehenden Nachmittag aufgegeben werden.
- b) Für alle Frachtgüter, die nach einer Station der genannten Strecken bestimmt sind, über deren Beförderungswege über eine der genannten Strecken führt, deren Abfertigung oder Weiterlauf aber infolge der Verkehrsbeschränkung an den bezeichneten Tagen gehemmt wird.

(Stadtgärtentheater.) Heute erscheint „Die Dollprinzessin“ zum 20. Male auf dem Spielplan. Seit der „Lustigen Witwe“ hatte im Stadtgärtentheater noch kein Werk diesen Erfolg aufzuweisen. Morgen Dienstag wird die hier mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Der Liebeswälder“ als Benefizvorstellung für Herrn Herold gegeben. Verschiedene Mitglieder haben sich bereit erklärt, in dieser Vorstellung für ihren Kollegen ein Konzert als Einlage abzugeben; Hr. Jovanovic und Hr. Rainer werden Lieder vortragen. Herr Weder bringt einen humoristischen Vortrag und Herr Großmann ein Kuppelst. Im 3. Akt wird Herr Herold im Verein mit Hr. Mohr das hier noch nicht gesungene Pachentanzduett von Lensinger, dem Komponisten der Operette „Vergelt's Gott“, zum Vortrage bringen.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 5. Mai d. J. verübte ein 26 Jahre alter Ansläufer aus Neudorf, welcher eine Rechnung bezahlen sollte, Urkundenfälschung, er unterschrieb die Rechnung selbst und unterschlug den Betrag von 54 M. — Am 9. d. M. hat ein 27 Jahre alter, verheirateter Tagelöhner aus Oberaden in einem Neubau der Herrenstraße vorläufig die Entwässerungsanlage demoliert, so daß ein Schaden von ca. 50 M. entstand; auch zerschmitt er einem Nebenarbeiter die Fahrradmäntel. — In der Nacht zum 11. d. M. wurde einem ledigen Kaufmann sein Portemonnaie mit 170 M. gestohlen; in der Nacht zum 14. einem anderen Kaufmann sein Portemonnaie mit 200 M. — Am 11. d. M. wurden einem Kaufmann der Oberstadt aus seiner Kadenstasse 10 M. gestohlen. — Am 12. d. M. wurde, entweder im Eisenbahnzuge Kastell-Karlsruhe oder vom Bahnhof bis zur Weinbrennerstr. ein Fernglas Marke „Hensold“, schwarz, in gelbem Lederfutteral, Wert 180 M., verloren und bis jetzt nicht beigebracht. — Am 12. d. M. wurden an der Eilguthalle einer Schülerin 20 Liter Milch gestohlen.

ständig. Ganz kurz erwähnt sei schließlich nur, daß wir in der Arminiusliteratur noch Namen, wie Kobenstein, Friedrich Galm und Hermann Grimm finden.

Auch die bildende Kunst hat sich den Stoff nicht ganz entgehen lassen. Zwar ist es vergebliches Bemühen, antike Büsten auf den Namen des Arminius oder den seines Sohnes Thumelicus taufen zu wollen, und Meißner Bandel hat daher recht getan, daß er dem Arminius frei erfundene ideale Züge gab. Bandels Wert bleibt das schönste Monument, das die bildende Kunst dem Geroberkämpfer errichtet hat. Aber auch das schwebende Gemälde, auf dem Piloty Thumelida und ihr Sohnchen im Triumphzuge des Germanicus schildert, darf nicht vergessen werden. Sind also auch die Heldenlieder verlungen, die einst an den Feuerstellen der germanischen Hütten von Arminius und seinen Taten künden, so lebt der Held dank der Dichtung und der Kunst doch auch noch heute in der Erinnerung seines Volkes fort.

Die 1900 Jahrfeste der Hermannsdenkmals.

Detmold, 16. Aug. Die 1900 Jahrfeste der Schlacht im Teutoburger Walde hat vorgestern und gestern große Menschenmengen in das freundliche Detmold gelockt. Gestern vormittag 11½ Uhr setzte sich bei günstigem Wetter der aus etwa tausend Personen und mehreren hundert Pferden bestehende Germanenfestzug in Bewegung. Auf der Tribüne am Bahnhofe hatte neben einer Reihe von Ehrenmitgliedern der Fürst und die Fürstin zur Lippe mit Angehörigen Platz genommen. Der Festzug stellte den Triumph Arminius über die Römer dar. Den Mittelpunkt bildeten die Gruppen des Geroberkämpfers selbst, der mit einer Streitaxt, dem Adlerhelm und einem reichgeschmückten Schimmel inmitten einer Schar germanischer Edler daherritt, und Thumelida, die auf einem von sechs Kindern gezogenen Wagen unter dem Schilde thront, ferner ein Wagen Walhallas und der Metzbrauerei. Der letzte Wagen zeigte den Bildhauer von Bandel, den Schöpfer des Hermannsdenkmals, seine Kunst ausübend. Den Schluß bildeten lippische Landleute in Trachten aller vergangenen Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag. Der Zug, der in schöner Ordnung vorbeizog, und sich durch die einseitlich ausgeführten Kostüme auszeichnete, war von lebhaftem Beifall der Zuschauer begleitet.

Detmold, 16. Aug. Gestern nachmittag fand auf der Grotenburg beim Hermannsdenkmal ein Fest statt. Vor dem Fürstentel, in dem der Fürst und die Fürstin zur Lippe Platz genommen hatten, hielten altgermanische Krieger Wache. Nachdem Wagners Kaisermarsch verklungen war, brachte Oberbürgermeister Wittje das Kaiserhoch aus. Nach ihm betrat Professor Dr. Hans Delbrück Berlin die Denkmalsstufen und ergriff das Wort zur Festrede. Er nannte den Reichtum seiner Geschichte das kostbarste Stück aus der Schatzkammer des Volkes und gab eine geschichtlich-wissenschaftliche Darstellung der Germanenschlacht, deren dritter Tag einige Schritte vom Denkmal entfernt, unten in der Döhrenschlucht durchgefämpft worden sei. Delbrück schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung sang Deutschland Deutschland über alles. Im Namen der Großloge der Hermannsloge im Staate Texas brachte Herr Fabian ein Hoch auf die deutsche Einigkeit aus und Herr Schmidt überbrachte die Grüße von 2½ Millionen Mitgliedern des deutsch-amerikanischen Nationalbundes. An die Feier vor dem Denkmal schloß sich die Darstellung des Festspiels „Germanen der Geroberkämpfer“ von Weiweler in uralter Umwallung des Grünen Ringes.

**** (Aufgefundenes Geld.)** Es wurde aufgefunden: am 19. Juli 1909 im Zug 44/169 ein Geldbeutel mit 6 M. 60 Pf. und 5 Franken 31 Centimes, abgeliefert in Bruchsal; am 21. Juli 1909 auf dem Hauptbahnhof in Mannheim der Betrag von 20 M.; am 22. Juli 1909 auf dem Hauptbahnhof in Freiburg ein Geldbeutel mit 60 M.; am 23. Juli 1909 auf dem Hauptbahnhof in Mannheim der Betrag von 100 M.; am 25. Juli 1909 auf dem Hauptbahnhof in Karlsruhe der Betrag von 10 M.; am 25. Juli 1909 auf dem Hauptbahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 5 M. 7 Pf. und der Betrag von 10 M.; am 29. Juli 1909 auf dem Hauptbahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 5 M. 54 Pf.; am 29. Juli 1909 auf dem Hauptbahnhof in Mannheim der Betrag von 2 M. 50 Pf.; am 29. Juli 1909 auf dem Hauptbahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 24 M.; am 31. Juli 1909 auf dem Bahnhof in Fahr-Dinglingen ein Geldbeutel mit 5 M. 19 Pf. und 8 Franken 15 Centimes; am 2. August 1909 auf dem Bahnhof in Königshofen in Baden der Betrag von 20 M.; am 7. August 1909 im Zug 7 (Rudau-Rosbach) ein Geldbeutel mit 3 M. 93 Pf. abgeliefert in Mosbach.

*** Donaueschingen, 15. Aug.** Trotz der vielen und reichlichen Niederschläge im Vormonat, die den Wasserstand der Donau begünstigten, ist nun doch die Trockenlegung ihres Bettes oberhalb Wehringen erfolgt. Es rinnt kein Tropfen Wasser der Schwarzwalddonau mehr über die Verfallstellen am Brühl. Unterhalb der letzteren stehen noch wenige Tümpel, in welchen Taufende von kleinen Fischen ihres Todes harren. Sieht man den stätlichen Fluß unterhalb Immeningen, so hält man es kaum für möglich, daß schon noch kürzester Zeit die Donau nicht mehr ist. Lautlos verfließt an den meisten Stellen unterhalb des Möringer Tunnels das Wasser. Nach einigen Verfallstellen aber vernimmt man ein Rauschen und Tosen, das dem Rollen eines Wagnzuges vergleichbar ist, der über eine eiserne Brücke fährt. Sämtliche Verfallstellen auf einer Strecke von etwa 300 Meter können gut beobachtet werden. Später verfließt dann die Donau auf einer kurzen Strecke. Neu ist dem hiesigen „Tagblatt“ zufolge, daß sich die Verfallstellen am Hallinger Weg verbreitert und vertieft hat. Sie war noch vor einem Jahrzehnt kaum wahrzunehmen, vor einigen Jahren gleich sie einem Trichter, der oben eine Öffnung von kaum einem Quadratmeter Umfang hatte, weiter weist dieser Trichter (der oben eine Öffnung von kaum einem Meter hat) einen grabenartigen Zugang auf von 5-6 Meter Länge, 2 Meter Breite und erheblicher Tiefe.

W. Badisch-Rheinischen, 16. Aug. Der Zustand in der hiesigen Aluminiumindustrie-Altiengesellschaft ist beendete. Die Arbeit wurde heute früh wieder aufgenommen.

*** Vom Bodensee, 15. Aug.** Die Futtermittelpreise haben heute eine beträchtliche Höhe erreicht, so daß jetzt kein Vermalen mit 4-5 M. pro Zentner bezahlt wird. Stellenweise wurde der Verkauf demnach, einen neuen Mißgeschick in die Szene zu setzen. — Die Gesamtzahl der zurzeit in den Gasthöfen und Privathäusern der Stadt Konstanz logierenden Fremden beläuft sich auf 912 Personen. Die Sommerfrischen von Neichenau, Badhaus, Jakob und Bodman erfreuen sich eines guten Besuchs. — Auf den Viehmärkten der ersten Monatshälfte gingen die Preise für Grobvieh zurück und blieben etwas gedrückt. Für Schlachtkühe dagegen wurden eher höhere Preise erzielt; letztere Vorreitende (im Gewicht von 1-2 Zentner) wurden in großer Zahl nach Mühlhausen i. S., sowie nach Ulm, Mainz und Würzburg verkauft. Im Schafhandel ist der Geschäftsgang immer noch lebhaft und werden jetzt Hammel mit 70-80 M., in der Zentralschweiz sogar mit 90 M. pro Paar bezahlt. Der Export bewegt sich sowohl nach dem badischen Unterlande (Mannheim), als vorzugsweise nach den größeren Äuoren der Schweiz, wie nach Davos, Zürich, Lugern, Bern und Genf.

*** Kleine Nachrichten aus Baden.** Die Zigarrenfabrikanten in Ladenburg teilten ihren Arbeitern mit, daß von der nächsten Woche nur noch nachmittags gearbeitet wird. — Der bekannte Ehrenbürger Karlsrubes, Kunstmaler Wilhelm Klose, bedachte die „Gartenschönung“ (Evangelisches Frauen- und Kindertageshaus in Welschneurent) mit der reichen Gabe von 6000 M. — Der 8-jährige Sohn des Fabrikarbeiters Heinrich Wolf in Durach geht in einem unbewachten Augenblick Petroleum ins Feuer. Die Kanne explodierte und der Junge stand sofort in Flammen. Hingeworfene Frauen erstickten das Feuer, der Knabe wurde ins Spital gebracht. — In Oberwilt sind von 74 Schülern bereits 60 an Keuchhusten erkrankt. Die Schule wurde daher geschlossen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Paris, 15. Aug.** Dem „Petit Parisien“ zufolge wird am 22. August eine englische Militärmission, bestehend aus dem General French und sechs Offizieren nach Chalons kommen, um den Kavalleriemannövern der ersten und vierten Kavalleriedivision bis zum 27. August beizuwohnen.

*** Helsingborg, 15. Aug.** Sämtliche Straßenbahnverträge haben ihre Entlassung erhalten, nachdem die Frist, die den Streitenden bis heute mittag zur Wiederaufnahme der Arbeit gesetzt war, abgelaufen ist, ohne daß sich einer zum Antritt des Dienstes gemeldet hätte.

*** Madrid, 15. Aug.** Der Schiedspruch, den Seine Majestät der Königin in einem Streit zwischen Peru und Ecuador fällen soll, wurde vertagt, da der Ministerrat die Angelegenheit wegen des Felzuges bei Melilla noch nicht hat prüfen können.

*** Konstantinopel, 16. Aug.** Der „Yeni Gazetta“ zufolge erhielt die Botschaft gestern von der türkischen Botschaft in St. Petersburg die offizielle Bestätigung, daß Seine Majestät der Kaiser von Rußland in der zweiten Oktoberwoche nach Konstantinopel kommen werde. Zwei Panzerschiffe und zwei Kreuzer werden die Kaiserjacht „Standart“ begleiten.

Verschiedenes.

Berlin, 16. Aug. Gestern abend 10 Uhr fiel bei der Einfahrt des Södringzuges in den Friedrichstraßebahnhof eine Frau auf das Gleis. Beide Beine wurden der Verunglückten abgefahren. Das Unglück ist, wie heute bekannt wird, auf einen Nordbergschiff zurückzuführen. Der geistesranke Kaufmann Körting hatte seine Ehefrau vor die Lokomotive gestofen. Er hatte die Absicht, sich mit ihr gemeinsam das Leben zu nehmen.

ie. Berlin, 16. Aug. Rudolf Herzogs vieraktiges, modernes Schauspiel „Der letzte Kaiser“, das im Oktober d. J. seine Uraufführung am Stadttheater in Göln erleben wird und bald darauf auch in Wiesbaden und Berlin in Szene gehen soll, wurde soeben auch vom Schauspielhaus in Leipzig zur Aufführung angenommen. Rudolf Herzogs Schauspiele „Condottieri“ und „Auf Niffensloog“ haben bekanntlich am Großh. Hoftheater in Karlsruhe ihre Uraufführung erlebt.

Solltau, 15. Aug. Der im Kaiser Wilhelmkanal gesunkene belgische Dampfer „Pallomares“ ist heute morgen von der Kanalverwaltung gehoben und aus dem Kanalprofil entfernt worden. Die Passage durch den Kanal ist für alle Schiffe wieder völlig unbehindert.

Bremen, 16. Aug. Die Bremer Dampfabrik steht seit heute nachmittag 1 Uhr in Flammen. Sämtliche Kesselzüge der Bremer Feuerwehr sind zum Brandplatz ausgerückt, außerdem sind drei Spritzenwagen mit Wasser, die Fabrikanlagen scheinen vollständig verloren zu sein.

Fürstenwalde, 16. Aug. Der Leutnant von Redel-Barlow vom 3. Ulanenregiment stürzte beim Rennen auf dem Truppenübungsplatz Alten-Gradow so unglücklich, daß er die Wirbelsäule brach und bald darauf starb.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Gestern abend wurde zwischen Mannheim und Kellertbach eine Dame namens Margarete Habenstein aus Stargard in einem Abteil erster Klasse angeleglich von einem Reisenden mit einer Larve überfallen und einer gelben Sandlase mit Photographieapparat beraubt. Der Dieb soll zwischen Mönchshof und Kellertbach aus dem fahrenden Zug gesprungen sein.

Bahrze, 16. Aug. Gestern abend explodierte auf der Donnersmarchhütte ein Gasbehälter, wodurch acht Arbeiter betäubt wurden. Fünf wurden gerettet, drei stürzten in den Kanal, von wo sie als Leichen geborgen wurden.

Büsch, 16. Aug. Gestern wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe der zweite der Täter bei dem Vantraubmord in Fiume, der 21 Jahre alte Peter Drilow, verhaftet.

Paris, 15. Aug. Die Morgenblätter melden aus Cherbourg: Hier sind etwa 50 Seeleute unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 16. Aug. Die Morgenblätter melden aus Le Havre: Gestern Abend 10 Uhr brach in einem Schuppen der Docks auf dem Kai Frissard Grohfeuer aus, das den Schuppen völlig einäscherte. Dasselbst lagerten große Vorräte, unter anderem 400 Sack Kaffee und Kakao, sowie vier Eisenbahnwagen mit Anhalt, welche sämtlich zerstört wurden.

Paris, 16. Aug. Der „Petit Parisien“ meldet aus Vastia: Eine ganze Familie erkrankte nach dem Genuß von Kabellejau unter Vergiftungserscheinungen. Zwei Kinder sind bereits gestorben. Die Mutter und ein drittes Kind liegen schwer erkrankt darnieder.

Marfelle, 16. Aug. Seit der letzten Nacht stehen die beiden Fichtenwäldungen im Gebiete von Carthle Roubert und Sausset in einer Ausdehnung von über 14 Kilometern in Flammen. Die Wälder sind völlig vernichtet.

Neapel, 16. Aug. Nach Beendigung eines Wasserfestes, an dem eine große Menschenmenge teil genommen hatte, geriet in vergangenen Nacht ein Straßenbahnwagen in Brand, es entstand eine Panik unter den Passagieren, zwei Frauen wurden getötet, elf schwer verletzt, von denen eine bald darauf starb.

Newport, 16. Aug. Bei einem Feuer in der „Cameliagrube“ in Real del Monte in Mexiko kamen 28 Bergleute ums Leben.

Colorado Springs, 15. Aug. Zwei Jüge der Denver- und Rio Grandebahn mit insgesamt vierhundert Passagieren sind hier in der Nähe bei einer Kurve zusammengestoßen. Acht Personen wurden getötet. Von den Verletzten liegen mehrere im Sterben.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 16. August 1909.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern sehr ungünstig gestaltet. Während die nordöstliche Depression weiter ostwärts fortgeschritten ist, hat die bei Island erscheinende einen Ausläufer niedrigen Druckes südwärts bis nach Mittelfrankreich entsandt. Gleichzeitig ist auch das Maximum, das gestern über der Schweiz und über Süddeutschland gelegen war, verschwunden; infolgedessen sind die Luftdruckunterschiede gering geworden und in der Verteilung sind kleine Unregelmäßigkeiten entstanden. Das Wetter ist im größten Teil Deutschlands vielfach heiter und sehr warm, nur im Nordosten war es am Morgen trüb. Nach weitverbreiteten Gewittern ist kühleres Wetter mit Regenschauern zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. August, früh:

Lugano wolkenlos 20 Grad, Biarritz Gewitter 19 Grad, Nizza wolkenlos 29 Grad, Triest heiter 27 Grad, Florenz wolkenlos 23 Grad, Rom wolkenlos 22 Grad, Cagliari halbbedeckt 24 Grad, Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| August | Barom. mm | Therm. in C. | Niederschlag in mm | Feuchtigkeit in Proz. | Wind | Himmel |
|---------------------------------|-----------|--------------|--------------------|-----------------------|------|------------|
| 14. Nachts 9 ⁰⁰ II. | 754.9 | 22.1 | 11.0 | 56 | WS | bedeckt |
| 15. Morgs. 7 ⁰⁰ II. | 755.4 | 19.7 | 12.5 | 73 | SW | h. bedeckt |
| 15. Mittags 2 ⁰⁰ II. | 754.0 | 26.1 | 13.0 | 52 | WS | wolkig |
| 15. Nachts 9 ⁰⁰ II. | 752.4 | 20.4 | 14.5 | 82 | NE | heiter |
| 16. Morgs. 7 ⁰⁰ II. | 750.7 | 17.7 | 13.7 | 91 | NE | wolkenlos |
| 16. Mittags 2 ⁰⁰ II. | 747.2 | 28.9 | 13.0 | 45 | NE | heiter |

Höchste Temperatur am 14. August: 25.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 19.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 15. August, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 15. August: 27.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 16. August, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 15. August, früh: Schufterinsel 2.40 m, gefallen 5 cm, Kehl 2.79 m, gefallen 2 cm; Maxau 4.56 m, gefallen 8 cm; Mannheim 3.84 m, gefallen 7 cm.

Wasserstand des Rheins am 16. August, früh: Schufterinsel 2.30 m, gefallen 10 cm; Kehl 2.73 m, gefallen 6 cm; Maxau 4.50 m, gefallen 6 cm; Mannheim 3.77 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Raß) Adolf Kerzinger, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kassenschränke
Tresore — Safes — Panzerungen
Eiserne Kassetten
Wilh. Weiss, Karlsruhe
Fabrik für Kassen- u. Tresorbau

Statt besonderer Anzeige.

Am 14. d. Mts. entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles in Waldshut unser lieber Gatte und Vater

Herr Julius Beutler

Großh. Finanzrat a. D.
im Alter von 79 Jahren.

Karlsruhe-Waldshut, den 15. August 1909.

Familie Beutler.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. d. Mts., 11 Uhr, in Karlsruhe statt.

BADEN-BADEN.

Fest-Veranstaltungen
des Städtischen Kurkomitees
anlässlich der

Grossen Internationalen Pferde-Rennen
Renntage: 20., 22., 24., 26., 28. u. 29. August.

Freitag den 20. August, abends 8 Uhr: **Doppel-Konzert.** — **Großes Gartenfest.** — Abends 8 Uhr im städtischen Kurtheater: **Gala-Vorstellung.**

Samstag den 21. August: **Große italienische Nacht.** — **Tanz-Reunion.** — Anlässlich der Anwesenheit II. KK. HH. des Großherzogs und der Großherzogin von Baden: **Große Höhenbeleuchtung.** — **Beleuchtung des Alten Schlosses.**

Sonntag den 22. August 1909: **Großes Kunst-Feuerwerk.**

Montag den 23. August, nachmittags 4 Uhr, im großen dekorierten Saale: **Kinderfest mit Kotillon.**

Mittwoch den 25. August, nachmittags 4 1/2 Uhr: **Großer Blumen-Korso für Automobile und Wagen mit Ehrenpreisen.** — Abends 10 Uhr: **Bal paré mit großem Kotillon.**

Freitag den 27. August, abends 8 Uhr: **Doppel-Konzert unter Mitwirkung hiesiger Männergesangsvereine.** — **Große italienische Nacht.**

Samstag den 28. August: **Großer Preis von Baden.** Gold-Pokal, gegeben von S. K. H. dem Großherzog von Baden und garantierte Preishöhe von 50 000 M. — **Doppel-Konzert.** — **Großes Sommernachtsfest.** — **Festliche Beleuchtung der Wiese, der Alleen und des Konversationshauses.** — **Beleuchtung des Alten Schlosses.** — Abends 10 Uhr in den neuen Sälen: **Großer Fest-Ball.** — Im städtischen Kurtheater: **Gala-Vorstellung.**

Sonntag den 29. August: **Doppel-Konzert.** — **Großes Sommernachtsfest.** — **Festliche Beleuchtung der Wiese, der Alleen und des Konversationshauses.**

Außer den Konzerten des städtischen Orchesters und verschiedener Militärkapellen vom 16. August bis 15. September jeden Tag zwei Konzerte einer ungarischen Kapelle.

B.329 Im Theater: **Gastspiel-Vorstellungen.**

Soeben erschien:

Analytische Geometrie der Ebene

Clementares Lehrbuch für Höhere Lehranstalten

von **Eugen Lutz**

Preis gebunden M. 9.—

Das Lehrbuch ist seiner ganzen Anlage und Eigenart nach dazu berufen, eine Lücke in der mathematischen Literatur auszufüllen. Es ist gleichsam eine Brücke zwischen Mittel- und Hochschulmathematik aber nur in dem Sinne, daß der Lehrstoff mehr schulpädagogisch behandelt wird, als es sonst in Büchern derselben Art geschieht.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe (Baden).

Töchterinstitut Korntal (Württemberg)

Öffentliche Mädchenschule und Frauenarbeitschule.

Gründlicher Unterricht in allen Fächern der höheren Mädchenschule. Freiwillige Abgangsprüfung aus der X. Klasse. Methodische Unterweisung in Handarbeiten auf Grundlage des Zeichnens. Liebevoll-ernste Erziehung nach evangelischen Grundsätzen.

Eintrittstag für das Winterhalbjahr **Donnerstag den 9. September.**

Nähere Auskunft durch die gedruckte **Nachricht.**

Anfragen und Anmeldungen an **Rektor Decker.**

Stadtgartentheater
Karlsruhe.

Dienstag, 17. August, abends 8 Uhr

Der Liebeswalzer

Operette in 3 Aufzügen von C. M. Ziehrer.

Handschuhe Krawatten Schirme 9.91

anerkannt vorz. Qualitäten empfehlen

Ludwig Oehl
Nachfolger
Karlsruhe Kaiserstr. 112

Tafel-Glas-Kaffe-Wasch-Service

nur **erstklassige** Fabrikate zu **billigen Preisen.** — **Größte Auswahl** in **aparten Formen** und **Dessins** bei

Otto Büttner

Kaiserstr. 158 Ecke Douglasstraße
Glas, Porzellan
Kücheneinrichtungen

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Der Verwaltungsaktuar

Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuale

von **H. Freiherr v. Bodman**

3. Auflage bearbeitet von Regierungsrat Jacob
Preis geb. Mk. 3.20

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei Karlsruhe, Baden

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. B.310.2 Nr. A. 16106. Konstantz. Der minderjährige Otto Wilhelm Nieder, Sohn der ledigen Elise Nieder aus Hesselburg, vertreten durch den Vormund Jakob Nieder I, Landwirt dafelbst, dieser vertreten durch Elise Nieder, zurzeit in Konstantz, klagt gegen den Dekorationsmaler Otto Baratto, früher in Wollmatingen, jetzt an unbekanntem Ort abwesend, auf Unterhalt gemäß § 1708 ff. B.G.B. mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung einer Unterhaltsrente von vierteljährlich 60 M. von der Geburt des klagenden Kindes an, d. i. 11. April 1908 bis zum vollendeten 16. Lebensjahre desselben, die verfallenen Beträge sofort, die künftigen vorauszahlbar jeweils auf 11. April, 11. Juli, 11. Oktober und 11. Januar und auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urteils.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Konstantz auf

Montag, den 18. Oktober 1909, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konstantz, den 5. August 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogel.

Öffentliche Zustellung einer Klage. B.294.2 Pforzheim. Die Frau Busch, uneheliches Kind der Vergolderin Aina Busch hier, vertreten durch den Vormund Philipp Busch, Ausländer hier, klagt gegen den Mechaniker Georg Raab, früher zu Pforzheim, s. Zt. an unbekanntem Ort, aus Vaterlosigkeit mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung einer im voraus zu entrichtenden Geldrente von vierteljährlich 65 M. vom Tag der Geburt des Kindes, d. i. vom 16. Juni 1908 bis zum zurückgelegten 16. Lebensjahre, die rückständigen Beträge sofort, die künftigen fällig werden bei

am 16. Juni, 16. September, 16. Dezember und 16. März jeden Jahres.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim auf

Donnerstag den 11. November 1909, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Pforzheim, den 10. August 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Lohrer.

Ladung.

B.295.2 Pforzheim. J. S. Artur Georg Busch, uneheliches Kind der Aina Busch, vertreten durch den Vormund Philipp Busch hier, gegen Mechaniker Georg Raab, zuletzt hier, s. Zt. an unbekanntem Ort, wegen Unterhalts ist anderweiter Termin zur Verhandlung auf:

Donnerstag, den 11. November 1909, vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19, bestimmt, wozu der Kläger den Beklagten ladet.

Pforzheim, den 11. August 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III Lohrer.

Konkursverfahren.

B.315.Emmendingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Andreas Höflin, alt, Landwirt von Bödingen, ist Termin zur Abhaltung einer Gläubigerversammlung zwecks Beschlußfassung über den Verkauf der zur Konkursmasse gehörigen Liegenschaften bestimmt auf

Freitag den 27. August 1909, vormittags 10 Uhr.

Emmendingen, den 9. August 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Emig.

Konkursverfahren.

B.269. Nr. 8562. Freiburg. Durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hier Art. 4. vom heutigen ist das Konkursverfahren über das Vermögen der Schwester Kub Witwe, Marie geb. Schafbuch dahier nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich aufgehoben worden.

Freiburg, den 5. August 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sehn.

Bekanntmachung.

B.311. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Franz Jos. Neumaier, hier, soll mit Genehmigung Gr. Amtsgerichts, hier, die Schuldverteilung stattfinden.

Hierzu sind verfügbar: 2734,44 M. und zu berücksichtigen an nicht bevorrechtigten Forderungen 47 555,50 M.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts IV, hier, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 14. August 1909.
Der Konkursverwalter: Moris Seiferheld.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Philippsburg belegene, im Grundbuche von Philippsburg s. Zt. der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Albert Fischer Gastwirt, Ehefrau Emilie geb. Hils in Philippsburg eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Samstag den 11. September 1909, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Philippsburg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni 1909 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einricht der Mittelungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Philippsburg, Band 1 Heft 8 Bestandsverzeichnis I. Lq. Nr. 392, Flächeninhalt 11 a 07 qm Hofreite im Ortsetter an der Weipentorstraße.

Darauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus (Gasthaus zum Einhorn) mit gewölbtem Keller und überbauter Einfahrt, ein einstöckiger Tanzsaal mit gewölbtem Keller, ein einstöckiger Saalbau, ein Zwischenbau mit Küche, Waschküche und Zimmer, eine Scheuer mit gewölbtem Keller und eingebautem Abort, ein Schopf mit eingebauter Abortanlage und ein einstöckiges Abortgebäude efs. Nr. 393 adf. Nr. 392a.

Auf Grundstück Lq. Nr. 392 hat die Ehefrau als Realrecht laut Grundbuch Bd. 7, Nr. 307, S. 988, Schätzung 54 148 M., einschließlich der auf 4148 M. bewerteten Zubehörsstücke.

Philippsburg, den 21. Juli 1909.
Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht: Simmler.

Bekanntmachung.

B.299.3.2 Offenburg, den 9. August 1909.
Großh. Bauinspektion II.

Mannheim nfr.-bayerischer Güterverkehr.

Mit sofortiger Gültigkeit ist die Station Regensburg in den Ausnahmetarif 31, Abt. III (Münchenregio usw. Waren) aufgenommen worden.

Die Frachtsätze werden gleichzeitig in unserem Tarifanzeiger bekannt gegeben; auch erteilen die Güterstellen in Mannheim weitere Auskunft.

Karlsruhe, den 12. August 1909.
Großh. Generaldirektion B.330 der Badischen Staatseisenbahnen.

Kilometerzeiger.

Zum Kilometerzeiger für die badischen Staatseisenbahnen ist der Nachtrag XIV erschienen. Er enthält Entfernungen für die bereits bestehende Gattstelle Waldsee, die jedoch vorläufig nur für die Abfertigung von Expresgut anwendbar sind.

Die Abfertigung von und nach der Gattstelle wird auf ein Höchstgewicht von 50 kg beschränkt.

Der Nachtrag kann durch Vermittlung unserer Stationen bezogen werden.

Karlsruhe, den 15. August 1909.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Bermischte Bekanntmachungen. Geräte-Berdingung.

Bir haben nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von:

I. Schreinerwaren, als: Handakten, gefüllte, Schäfte für Wascheinrichtungen.

II. Schmiede- und Wagnergeräte, als: Handrammen, Gepäd- und Hand- und Egelutlarren, Appelpaushängstangen.

III. Blechwaren, als: Siebkannen, Wasserbehälter, Waschbeden, Fülleimer, Hand- und Anhänglaterren, Klappen, Händchen.

IV. Sattlerwaren als: Tragriemen für Anhänglaterren, Mappen für Zugführer.

V. Verschiedene Geräte, als: Steinschlaggabeln, Bohrdrähten, Weizaugen, Handfägen, Kohlenöffel, Kohlenbeden, Spudräftchen, Schirmständer, Achttaguhren, Vorhängeschlöffer, Handtücher und Leintücher.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Verdingung 24. August 1909“ versehen, spätestens Dienstag den 24. August 1909, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterstücke können bei uns eingesehen werden; eine Abgabe derselben findet nicht statt. B.161.2

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 3. August 1909.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bergebung von Eisenkonstruktionen.

Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Überbaues für die Wegbrücke über die Schutter bei Km. 163,020 der Hauptbahn in Station Fahr-Dinglingen soll nach Maßgabe der Bestimmungen der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Das Gesamtgewicht beträgt 23 620 kg Flußeisen, 177 kg Flußstahl, 700 kg Gußeisen.

Die Verdingungsunterlagen liegen während der geordneten Geschäftsstunden bei unterzeichneter Behörde — Rheinstraße 15 — zur Einsicht auf.

Gewichtsberechnungen allein werden gegen portofreie Einsendung von 85 Pf. abgegeben.

Angebote sind bis längstens Samstag den 21. August d. J., nachmittags 5 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Eisenkonstruktion in Dinglingen“ versehen, anher einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Offenburg, den 7. August 1909.
Großh. Bauinspektion I.

Betonarbeiten.

Bir haben die Ausführung zweier Betonmauern von je 440 m Länge im Bahnhof Offenburg gemäß Erlaß Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben.

Zeichnungen nebst Bedingnisheft liegen in unserer Kanzlei, Rheinstraße Nr. 2 zur Einsicht auf; Angebotsformulare werden dafelbst abgegeben.

Angebote mit der Aufschrift „Kohlenverladebühne“ versehen, sind bis Montag den 23. August d. J., vormittags 10 Uhr, verschlossen und portofrei bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. B.299.3.2 Offenburg, den 9. August 1909.
Großh. Bauinspektion II.

Mannheim nfr.-bayerischer Güterverkehr.

Mit sofortiger Gültigkeit ist die Station Regensburg in den Ausnahmetarif 31, Abt. III (Münchenregio usw. Waren) aufgenommen worden.

Die Frachtsätze werden gleichzeitig in unserem Tarifanzeiger bekannt gegeben; auch erteilen die Güterstellen in Mannheim weitere Auskunft.

Karlsruhe, den 12. August 1909.
Großh. Generaldirektion B.330 der Badischen Staatseisenbahnen.

Kilometerzeiger.

Zum Kilometerzeiger für die badischen Staatseisenbahnen ist der Nachtrag XIV erschienen. Er enthält Entfernungen für die bereits bestehende Gattstelle Waldsee, die jedoch vorläufig nur für die Abfertigung von Expresgut anwendbar sind.

Die Abfertigung von und nach der Gattstelle wird auf ein Höchstgewicht von 50 kg beschränkt.

Der Nachtrag kann durch Vermittlung unserer Stationen bezogen werden.

Karlsruhe, den 15. August 1909.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.